

444.Hummelflug

Hintergründe von S. Radic

Franz Lambert hat seine erste Hummel-Flug-Version schon im Jahre 1975 gemacht (siehe Cover-Bild unten), damals noch mit der ersten Wersi-Orgel WT249 (unmittelbarer Vorgänger von WERSI-HELIOS). Die zweite Aufnahme entstand im Jahre 1982 für die Fontana-LP - dann schon auf der Wersi-Galaxis. Leider konnte ich, außer Single-Cover-Bild, keine "hörbare" Ur-Version ergattern - wer diese hat, bitte bei mir melden!

Der **Hummelflug** ist ein orchestrales Interludium aus dem dritten Akt der Oper Das Märchen vom Zaren Saltan von Nikolai Rimski-Korsakow aus dem Jahr 1899/1900. Es gehört zu den Stücken der populären romantischen klassischen Musik, die weltweit bekannt sind und in zahlreichen Arrangements, Instrumentierungen und Transkriptionen existieren. Das Stück wird von virtuoson Musikern und Orchestern gern als Zugabe bei Konzerten gewählt.

Hintergrund. Der russische Komponist Rimski-Korsakow verdankt seine Bekanntheit hauptsächlich seinen Orchesterwerken, insbesondere dem *Hummelflug* aus der genannten Oper. In dieser im Westen selten aufgeführten Oper nach einem Libretto von Wladimir Bjelski, dem ein Märchen von Alexander Puschkin zugrunde liegt, bringt der verwunschene und in eine Hummel verwandelte Prinz Gwidon zwei böse Schwestern mit gezielten Stichen zum Schweigen. Charakteristisch für den Hummelflug ist die virtuos komponierte Lautmalerei, die sich in Form von chromatisch angeordneten Sechzehntelnoten fast durch das gesamte Stück zieht, sowie das durchgehend hohe Tempo Vivace (lebhaft). Die Metronomangabe ist mit



180 vorgegeben, die Viertelnote soll also in 180 Schlägen pro Minute gespielt werden. Rechnerisch kommen damit 720 Sechzehntelnoten auf 60 Sekunden, also 12 Töne pro Sekunde.

Geschrieben ist der Hummelflug in der Tonart a-Moll und erstreckt sich in der Originalfassung für die Oper über 113 Takte. Darüber hinaus hat Rimski-Korsakow eine Suite mit Instrumentalstücken aus seiner Oper veröffentlicht, in der der Hummelflug deutlich umfangreicher instrumentiert und durch einige Takte erweitert wurde. Hier dauert der Flug etwa drei Minuten und 20 Sekunden. Das chromatische Eingangsmotiv wird in dieser Suite zunächst von den Flöten und Violinen gespielt, später nehmen abwechselnd auch die Klarinetten, Hörner und andere Blasinstrumente das Thema auf bis zu einem tonstarken Tutti, danach schwächt sich zum Schluss die Dynamik deutlich ab. Rimski-Korsakow verwendet in seinen Opern, wie damals weit verbreitet, die kompositorische Technik der Leitmotivik. Zwei Leitmotive begleiten den zur Hummel verwandelten Prinzen Gwidon auf seinem Flug. Das erste, chromatisch verändert, erscheint sofort nach dem Eingangsakkord, das zweite tritt zuerst im Takt 45 auf.

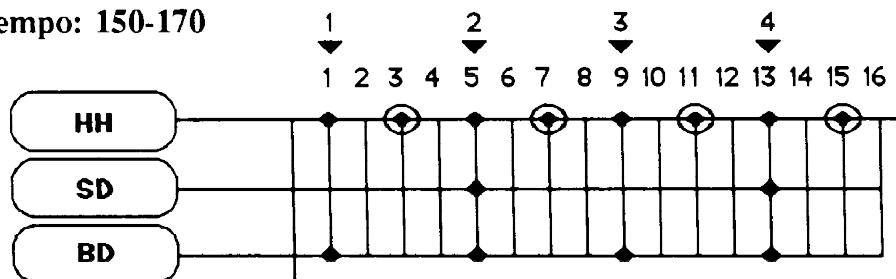
Bearbeitungen. Mehrere Komponisten bearbeiteten den Hummelflug. Paul Siguir schrieb 1929 eine Fassung für Klavier und Oboe. Sergej Rachmaninoff transkribierte das Stück 1931 für Piano solo.[2] György Cziffra arrangierte eine hochvirtuose Klavierfassung. Seit einiger Zeit versuchen Musiker, den Hummelflug immer schneller zu spielen, so beispielsweise der Violinist Ben Lee, der 2010 das Stück in 64,21 Sekunden spielte und damit im Guinness-Buch der Rekorde aufgeführt wird. Zuvor hielt der Violinist David Garrett den Rekord mit 65,25 Sekunden. Eine interessante Version spielt auch Klaus Wunderlich diesen Titel (in der MWP-Liste Nr.1044.)



Ur-Version von 1975! Hat jemand diese Aufnahme?

Step-by-Step-Programm.

Tempo: 150-170



Real-Time-Programm.

The diagram shows musical notation for three parts: Drums, Chord, and Bass. The Drums part is in 4/4 time and shows a sequence of four eighth notes with accents on measures 1, 5, 9, and 13. The Chord part is in 4/4 time and shows a sequence of four chords, each represented by a vertical line with a '7' above it, indicating a dominant seventh chord. The Bass part is in 4/4 time and shows a sequence of four eighth notes with accents on measures 1, 5, 9, and 13.

Programmieranweisung

Ein HAPPY-DISCO ist hier angesagt, jedoch in einem höllischen Tempo zwischen 150 und 170 (Lambert-Original sogar 176!!). Wer es bis "140" sauber schafft, sollte mit sich sehr zufrieden sein! Das Style-Programm ist an Einfachheit nicht mehr zu überbieten: Der Achtel-Disco-Beat besteht aus der durchgehender Viertel-Baßdrum, dem Collins-Snare-Nachschlag auf 2-4 und der berühmten James-Last-HI-HAT mit der Achtel-Kombination Closed/Open. Zu beachten ist hier jedoch die *alla breve*-Spielweise, dh. daß ein Programm-Takt den zwei Notations-Takten entspricht. In der Style-Begleitung erblickt man nur den durchgehenden, speziellen Viertel-Baß, wobei die Oktavierung des Grundtones offengelassen wurde. Warum? Weil nicht alle Style-Begleitautomaten den Ton C als den tiefsten Ton der Tonreihe haben. Bei vielen ist es z.B. der Ton AS oder E und dann wird man in Abhängigkeit zu der gespielten Tonart die richtige Oktavierung herausfinden müssen, damit der Baß nicht zu hoch bzw. zu tief erklingt. Der Achtel-Akkord-Part ist Routine und könnte in gleicher Weise auch von Piano und kurzen Strings gespielt werden.